

«Es gibt so viele Möglichkeiten!»

2011 kürte der SBVV Luzia Stettler zum «Buchmensch des Jahres» – weil sie als SRF-Literaturredaktorin viel für das Buch getan hatte. Ihre beliebte Radiosendung «52 beste Bücher» wurde letztes Jahr allerdings eingestellt. Jetzt hat sich Luzia Stettler neu orientiert: Sie veranstaltet in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen digitale Lesezirkel.



Luzia Stettler:
vom Radiomikrofon zum
Zoom-Lesezirkel.

da, wir von der Redaktion begrüsst die Unterstützung durch die Branche deshalb sehr. Die Abschaffung unserer Sendung war für uns ja eine riesige Überraschung. Dass man eine Sendung formal und inhaltlich immer mal wieder überdenken und der Zeit anpassen muss, ist klar – aber sie gleich gänzlich streichen? Damit hätten wir nie gerechnet.

Ende September 2021 verliessen Sie SRF nach 33 Dienstjahren – mit 63 Jahren. Wie schwierig war das für Sie?

Ich war sehr enttäuscht, denn ich hatte bei «52 beste Bücher» meinen Traumjob gefunden. Und es schmerzte mich enorm, dass die Literatur von Kürzungen betroffen war – wie derzeit so oft bei Sparrunden in den Medien. Mir wurde eine Frühpensionierung angeboten, aber ich will noch nicht in Rente gehen. Ich mag die Buchbranche sehr und will mit ihr verbunden bleiben. Deshalb ging ich letzten Sommer in mich und fragte mich: Was würde dich «gluschten»? Wie könntest du dich neu orientieren? Klar war: Ich bin weiterhin sehr motiviert, Bücher zu entdecken und sie einem breiten Publikum vorzustellen. Und klar war mir auch, dass ich meine über Jahre aufgebauten Kontakte zu Autorinnen und Autoren nutzen möchte. Für das Literaturhaus Zentralschweiz moderiere ich schon seit längerem regelmässig Literaturzirkel; ich treffe mich mit Leuten aus der Region, und wir diskutieren ausgewählte Titel. Diese Moderationsaufgabe liegt mir sehr. Während eines Sabbaticals in London, das mir die Landis-und-Gyr-Stiftung ermöglichte, stiess ich dann zufällig im Netz auf das For-

mat von lokalen digitalen Lesezirkeln; diese sind in England schon sehr gut eingeführt und beliebt. Vor diesem Hintergrund entwickelte ich das Konzept eines eigenen digitalen Lesezirkels in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen.

Wie funktioniert er?

Man meldet sich über eine Partner-Buchhandlung an, pro Abend können maximal zwölf Leute dabei sein. An drei Terminen im Abstand von rund fünf Wochen – zum Beispiel jeweils am Dienstag – tauschen wir uns während einer Stunde über eine Neuerscheinung aus. Am vierten Abend schaltet sich dann der Autor, die Autorin eines der drei besprochenen Bücher zu und steht mir und der Gruppe Red und Antwort. Ein Abo-Paket enthält die Lektüre und Zoom-Codes.

Sie haben das Format getestet, da machte Jan-Philipp Sendker mit. Bei der ersten offiziellen Runde gibt es am Ende einen virtuellen Besuch von Elke Heidenreich. Ziemlich grosse Kaliber für eine 12er-Runde...

Die Idee ist, dass an verschiedenen Daten parallel mehrere Lesezirkel laufen – und am Ende alle Gruppen zusammengeschaltet werden. Dann kommen etwa 50 Leute zusammen, das ist ein ausreichend grosses Publikum. Aber die einzelnen Lesezirkel möchte ich klein halten, damit sich alle Teilnehmenden einbringen können.

Inwiefern können sich die Buchhandlungen am Lesezirkel beteiligen?

Für den Start schrieb ich gezielt Buchhandlungen an. Interessierte können sich aber auch direkt bei mir melden. Pro Stadt oder Region arbeite ich jeweils

Als SRF im Herbst 2020 bekanntgab, die von Ihnen mitverantwortete und moderierte Sendung «52 beste Bücher» werde eingestellt, formulierte der SBVV ein Protestschreiben. Es wurde von über 8000 Leserinnen, Lesern, Autoren und Autorinnen unterzeichnet, darunter war auch die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller. Wie viel Befriedigung bringt einem eine solche Welle der Unterstützung?

Luzia Stettler: Eine grosse. Es war schön zu sehen, dass unsere Sendung eine so begeisterte Stammkundschaft hat. Neben dem Schreiben des SBVV gab es ja noch viele weitere Interventionen von Autorinnen und Autoren.

Die grosse Solidaritätsbekundung änderte allerdings nichts, «52 beste Bücher» gibt es nicht mehr. Glaubten Sie noch an eine Wende?

Die Hoffnung, dass der Entscheid noch einmal überdacht wird, war tatsächlich

nur mit einer Buchhandlung zusammen. Sie verkaufen das Lesezirkel-Abo inklusive Bücher.

Was haben die Buchhandlungen darüber hinaus davon?

Sie erhalten von mir einen individualisierten Flyer, den sie im Laden auflegen können. Den Erlös von 220 Franken für das ganze Abo-Paket teilen wir.

Wie war bislang die Resonanz?

Beim Testlauf machten Bider & Tanner aus Basel und Bücherladen Marianne Sax aus Frauenfeld mit. Ihre Kundinnen und Kunden gaben sehr gute Rückmeldungen. Mir persönlich hat der Testlauf bestätigt, dass sich das digitale Format für solche Bücherdiskussionen bestens eignet.

Und wie nehmen die Buchhandlungen die Idee auf?

Es gibt das ganze Spektrum; manche Buchhandlungen können mit einem solchen Format nichts anfangen, andere sind begeistert und wollen es unbedingt einmal ausprobieren. Es gibt ja

auch Kunden und Kundinnen, die nicht mehr so mobil sind – für die ist der Lesezirkel ideal.

Aber Hand aufs Herz: Haben wir nach zwei Jahren Pandemie und Zoom-Sitzungen nicht alle genug vom Austausch übers Internet?

Im Moment gibt es tatsächlich eine gewisse Bildschirmmüdigkeit. Sie geht aber nicht so weit, dass jetzt auch sinnvolle Formate nicht mehr angenommen würden. Und für mich ist es denkbar, dass wir den Lesezirkel vielleicht – auf Wunsch – zuweilen hybrid gestalten, also auch einmal ein Treffen vor Ort machen. Eine Teilnehmerin des Testlaufs sagte, sie hoffe, aus dieser Idee entwickle sich ein richtiger Buchclub!

2011 wurden Sie vom SBVV zum «Buchmensch des Jahres» gekürt. Ihre neue Website heisst daher auch buchmensch.ch. Welche weiteren Projekte werden Sie unter diesem Label verfolgen?

Ich bin erst seit Ende September weg, vorher hatte ich eine 80-Prozent-Stel-

le. Ich habe seither Vollgas gegeben. Ein Standbein sind die Moderationen und Literaturgespräche, die machen mir viel Freude. Ich darf ab kommendem Herbst auch eine eigene Literaturgesprächsreihe im Hotel Beatus am Thunersee kuratieren: Einmal pro Monat empfangen ich dort einen Schriftsteller oder eine Schriftstellerin. Und ich plane, für Buchhandlungen, Hotels oder andere Interessierte spezielle Abende zu literarischen Themen zu entwickeln: So arbeite ich zum Beispiel momentan mit einem befreundeten Filmemacher an einem Programm zum literarischsten Tier aller Tiere, dem Raben. Es gibt so viele Möglichkeiten!

INTERVIEW:

MARIUS LEUTENEGER

VERTRETER*INNEN-WECHSEL

Wir danken Urs Wetli, Angela Kindlimann und Steffi Brunner herzlich für ihr langjähriges Engagement als Vertreter*innen-Team und ihre Verbundenheit zum AT Verlag. Wir wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Ab 1. Juni wird der AT Verlag im Buchhandel durch Burkhard Ludäscher repräsentiert. Wir heissen unseren neuen Vertreter herzlich willkommen, freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen ihm viel Freude und Erfolg.

Kontaktdaten:
Burkhard Ludäscher
Schweizer Buchzentrum AG (BZ)
Industriestrasse Ost 10
4614 Hägendorf
Telefon +41 79 534 54 10
E-Mail burkhard.ludaescher@buchzentrum.ch

atVERLAG